

Aktivitäten zur Bewältigung des demografischen Wandels aus Sicht der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland

Was ist vorhanden? Was ist geplant?

Referent: Alexander Strehl – Demografiebeauftragter der
Handwerkskammer Osnabrück-Emsland

Arbeitskreis Demografie Emsland

7.2.2012

Die Handwerkskammer (HWK)

- Pflichtmitgliedschaft
- berufsständische Selbstverwaltung
- Handwerksförderung durch
 - Bildung
 - Beratung
 - Interessenvertretung



Die Kreishandwerkerschaften

im Kammerbezirk der HWK Osnabrück-Emsland

Demografische Entwicklung im Kammerbezirk Osnabrück-Emsland

Der Westen Niedersachsens und somit der Kammerbezirk Osnabrück-Emsland ist demografisch stabiler und steht im Moment am positivsten dar in Niedersachsen. Geburtenzahlen und Wanderungsbewegungen sind positiver als in anderen Regionen.

- Im Landkreis Emsland besteht mit 0,5 % eine Geburtenüberschuss (Prognose der Bevölkerungsvorausberechnung bis 2031* (neben LK Cloppenburg, Grafschaft Bentheim und Vechta)
- Der Bevölkerungszuwachs beträgt 6,7 % im LK Emsland und 3,7 % im LK Grafschaft Bentheim
- Im Landkreis und der Stadt Osnabrück gibt es eine negative Tendenz in der Prognose (- 7,2 % LK Osnabrück; - 3,3 % Stadt Osnabrück)

*) Quelle: Berechnung des Landesbetriebes für Statistik und Kommunikation (LKS), Stand: Januar 2011

Aktuelle demografische Entwicklungen im Handwerk

- Derzeit sind rund 83.000 Beschäftigte in 11.000 Betrieben im Kammerbezirk beschäftigt
- Im Durchschnitt sind 13 Mitarbeiter pro Unternehmen beschäftigt
- Derzeit sind 800 Ausbildungsplätze im gesamten Kammerbezirk unbesetzt
- Es fehlen prognostiziert über 4.000 Fachkräfte in den Betrieben des Handwerks und damit eine reale Bedrohung für das Wachstum der Handwerksbetriebe
- 24 % der Betriebe im Kammerbezirk können offene Stellen nicht mehr besetzen (Frühjahrsumfrage 2011 zur Konjunktur im Handwerk)
- Besondere Engpässe im Elektro, Metall und Sanitär/Heizung/Klima (SHK) Bereich
- Prognostizierbar: Rückgang der Schülerzahlen (ab 2014)

Arbeitskreis Demografie Handwerk Niedersachsen (D.H.N.)

Zielsetzung

Die niedersächsischen Handwerkskammern haben sich zum Ziel gesetzt, die Handwerksbetriebe auf den demografischen Wandel optimal vorzubereiten und zu unterstützen.

Maßnahmebereiche

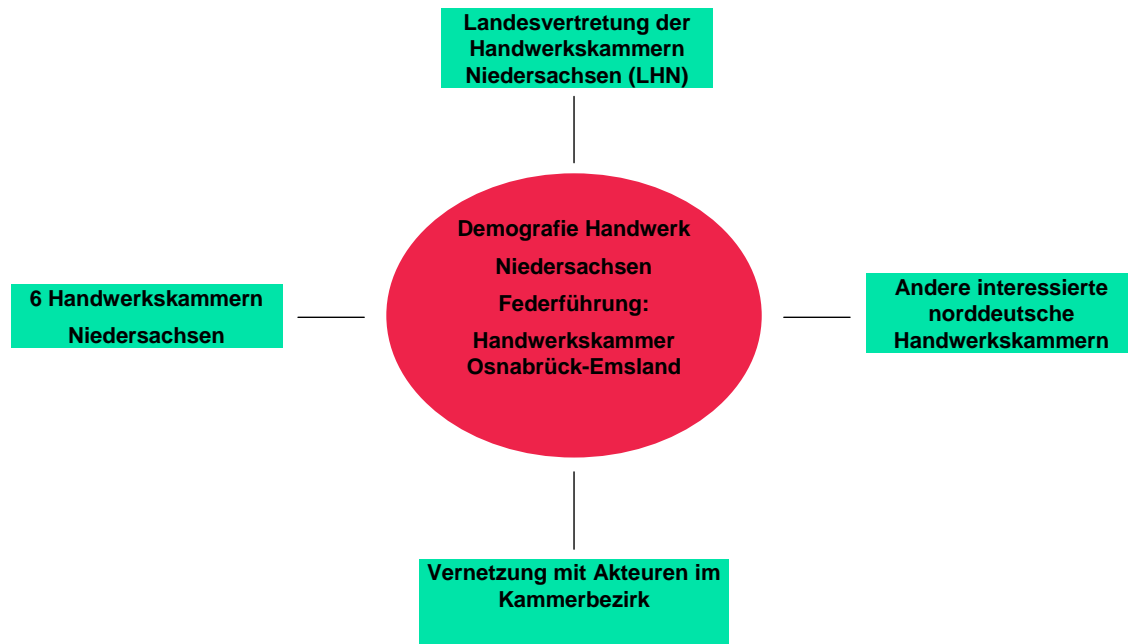
Vor dem Hintergrund werden im Rahmen dieses Arbeitskreises Schwerpunkte in zwei Maßnahmebereichen gelegt:

- Verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Intensivierung des betrieblichen Gesundheitsmanagements

Umsetzung

Erfolgt in den Handwerkskammern durch Demografiebeauftragte

Handlungsplattform: Demografie Handwerk Niedersachsen (D.H.N)



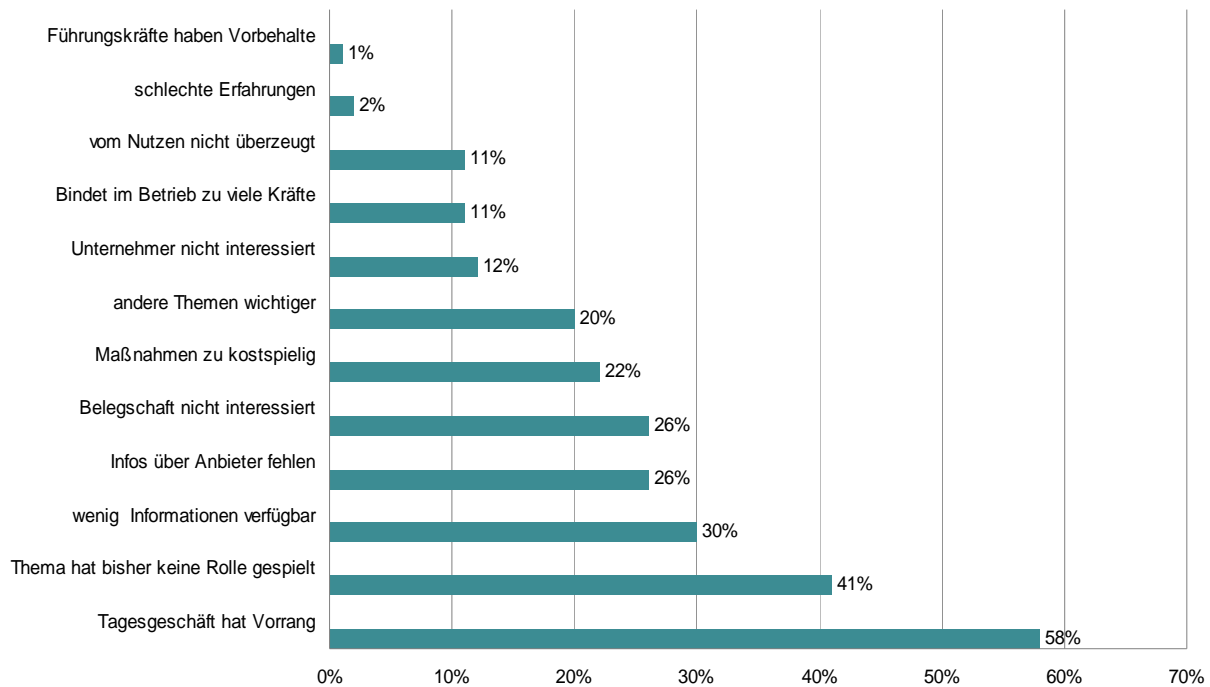
Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) ist mehr....

- ◆ **BGM umfasst alle Maßnahmen**, die darauf abzielen
 - ◆ die körperliche, geistige, und soziale Gesundheit der Beschäftigten zu fördern
 - ◆ Unfallgefahren und Belastungen zu vermeiden
 - ◆ Gesundheitliche Ressourcen zu fördern
 - ◆ Arbeit als sinnhaft zu erleben

- ◆ **Ebenen des BGM**
 - ◆ Arbeits-, Gesundheitsschutz
 - ◆ Gesundheitsförderung
 - ◆ Arbeitsorganisation
 - ◆ Personal-, Kompetenzentwicklung

- ◆ **BGM stimmt gesundheitsbezogene Maßnahmen auf den unterschiedlichen Ebenen unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Ziel- und Erfolgsgrößen miteinander ab.**

Gründe für BGM Abstinenz



Ansatzpunkte zum betrieblichen Gesundheitsmanagement

- Leistungsfähigkeit und –bereitschaft der Mitarbeiter sind zentrale Faktoren des Unternehmenserfolges
- Arbeitsbedingungen, Betriebsklima und die Unternehmens-/Führungskultur sind wichtige Faktoren für die Gesundheit
- Zu fragen ist, ob die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter/innen oder die Fehlzeiten im Focus stehen?
- Welche Instrumente einer bedarfsgerechten Personalentwicklung können die Maßnahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements sinnvoll flankieren?
- **Sensibilisierung der Betriebe ist zwingend notwendig!**

⇒ 60% der Betriebe konnten in einer Befragung nichts mit dem Begriff BGM anfangen, bei den Meisterschülern waren es 90 %!

INQA Studie 2005: Was ist gute Arbeit?

Mitarbeiter/innen wollen „in erster Linie als Mensch“
gesehen werden.

Aber: Nur jeder zweite Befragte sagt, dass sein
Vorgesetzter einen respektvollen und wertschätzenden
Führungsstil pflegt.

Was ist vorhanden?

Betriebliche „Gesundheits-Netzwerke“ im Kammerbezirk

- „**Firmaktiv**“ – Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft **GewiNet** (Bad Essen)
- **KMU Kompetenz** – Gesundheit, Arbeitqualität und Mitarbeiterengagement (AOK Institut für Gesundheitsconsulting)
- „**Fit for business**“ - Modellprojekt des Kreissportbundes Emsland und des Niederländischen Sportverbandes Sport Drenthe
- „**Physiotherapeutische Mitarbeitersprechstunde**“ der INAP/O (Hochschule Osnabrück)

Zielsetzung

Die Betriebe sollen bei der Einführung bzw. Implementierung eines BGM durch externe Partner unterstützt und begleitet werden. Dabei werden vom niedrigschwelligen Angebot bis hin zum Gesamtpaket eines umfassenden BGM für alle Anforderungen und Bedürfnisse die entsprechenden Beratungsangebote bereit gestellt.

Was ist geplant?

Alle niedersächsischen Handwerkskammern haben sich in einer Resolution auf das Ziel verständigt, die Handwerksbetriebe optimal auf die Folgen des demografischen Wandels vorzubereiten und zu unterstützen. Die Ergebnisse lauten zusammengefasst:

- **Intensive öffentliche Darstellung von Vereinbarkeit von Beruf und Familie und betriebliches Gesundheitsmanagements**
- **Jede Handwerkskammer in Niedersachsen besitzt einen Demografiebeauftragten; Weitere Berater in den Kammern (z.B. Ausbildungsberater) werden intensiv geschult für den Bereich Demografie**
- **Die Kammer selbst werden für ihre Betriebe Leuchttürme, durch Umsetzung einer familienbewussten und gesundheitsorientierten Unternehmensführung**

Was ist geplant?

Es wird die zunächst Notwendigkeit gesehen, die Betriebe für den Bedarf und den Nutzen eines betrieblichen Gesundheits-Managements verstärkt zu sensibilisieren.

- **Regionale Veranstaltungen in 2012 mit dem Schwerpunkt Information und Sensibilisierung über den betrieblichen Nutzen von BGM, auch den betriebswirtschaftlichen Nutzen**
- **Des weiteren Newsletter, Veröffentlichungen im Internet, Newsletter, Presseberichte, Ratgeber „Betriebliche Gesundheitsförderung“ etc.**

Was ist vorhanden – Modellprojekte im Handwerk?

„Alles aus einer Hand“ (gefördert über die NBank - WOM)

Zielsetzung:

- **Weiterbildungspotenziale von Beschäftigten – insbesondere Älteren Beschäftigten – Sanitär-, Heizungs-, Klima- und Klempnerwerkzeuge sollen gefördert werden und Aspekte für Gesundheit im Betriebe vermittelt werden.**
- **Zusätzlicher Nutzen für die Betriebe: Ein externer „Kümmerer“ begleitet die innerbetriebliche bei der Umsetzung und gibt fachliche Unterstützung**
- **Qualifizierungsansätze: Gesundheitsförderung, verbessertes Führungsverhalten und Kommunikation, Wissenstransfer zwischen den Generationen und Personalentwicklung**
- **Qualifizierung zum „Betrieblichen Gesundheits- und Energieberater“**

Was ist vorhanden – Modellprojekte im Handwerk?

„HAND/I – Handwerk und Innovation“ (gefördert über das BMBF)

Forschungsprojekt

- **Verbundprojekt mit dem AOK Institut für Gesundheitsconsulting und der Beuth Hochschule für Technik Berlin, Frau Prof. Dr. Antje Ducki**
- **Betriebliche Arbeitsprozesse werden untersucht, mit gesundheitsorientierten Methoden kombiniert sowie mit Hilfe innovativer Lösungen bedarfsgerecht gestaltet für KMU im Handwerk**
- **Vorrangig werden Betriebe aus dem Elektro-/Metallbereich, Bäckergewerbe und KFZ-Bereich angesprochen**
- **Qualifizierung zum „InnoScout / InnoBerater“ für Betriebsinhaber oder Beschäftigte als Rüstzeug, um die erdachten und eigenständig entwickelten Maßnahmen innerbetrieblich umzusetzen**



Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

E-Mail: a.strehl@hwk-os-el.de
Telefon: 0541 / 6929 - 340